

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zustellung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühren: die Garmondspaltzeile wird mit 2/3 fr. C.M. berechnet.

Nr. 11.

Kronstadt, den 7. Februar.

1854.

Zur politischen Geschichte des Tages.

London, Dienstag am 31. Jan. Die Königin hat das Parlament mit der üblichen Thronrede eröffnet. Sie drückte ihr Bedauern aus, daß die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei sich nicht verwickelten und sagte: „Ich habe fortwährend im herzlichsten Zusammenwirken mit dem französischen Kaiser gehandelt und meine Bemühungen in Verbindung mit meinen Allirten zur Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens haben, obgleich erfolglos, nicht nachgelassen. Ich werde nicht ermangeln, diese Bemühungen fortzusetzen; da aber die Fortdauer des Krieges die Interessen des Landes und Europa's ernstlich berühren kann, halte ich eine weitere Vermehrung unserer See- und Militärkräfte für nothwendig, bezweckend meine Vorstellungen zu unterstützen und zur Wiederherstellung des Friedens wirksam beizutragen.“ Außer dem ward Parlaments- und Universitätsreform zugesagt, der Küstenhandel soll allen befreundeten Nationen freigegeben und jede parteihafte Rücksichtnahme bei Befestigung der Civilämter beseitigt werden.

Abends. Oberhaus.

Im Beginne der Berathung über die Adresse griff Lord Clarendon das „schwankende“ Regierungssystem heftig an. Lord Clarendon vertheidigte die Regierung. Rußland habe den Bestand der Türkei für eine europäische Nothwendigkeit erklärt und England der Versicherung, daß die heiligen Orte der einzige Gegenstand des Streites wären, Glauben geschenkt. Erst seit Befestigung der Fürstenthümer habe man Rußland weitere Absichten zuzutrauen Grund gehabt. Frankreich sei vollkommen offen und ehrenhaft in der Angelegenheit verfahren und Frankreich wie England befinden sich in Betreff ihrer auswärtigen Politik sämmtlichen Staaten gegenüber in vollkommener Eintracht. Der Vorfall von Sinope habe England und Frankreich bewogen, energisch zu handeln und beide erwarteten nunmehr, womit Rußland den Einlauf der Flotte beantworten werde.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau haben wir heute keine Nachricht von irgend einem Ereigniß erhalten, das in dem bekannten Stand der Dinge eine Veränderung hervorgebracht hätte. Die Zuzüge der Türken dauern fort, und unausgesetzt wird an der Verschanzung der Dörfer, welche durch die letzten Vorrückungen der Türken ihre Hauptposition in Kalafat schon auf ziemlich weite Distanz umgeben, gearbeitet. Besonders sucht Omer Pascha den linken Flügel der Positionen immer fester und uneinehbarer zu machen. Auf der andern Seite herrscht in den russischen Lagern größere Waffenruhe. Fürst Gortschakoff scheint größere Zuzüge zu erwarten, um denn nach einem veränderten Plane die Offensiv zu ergreifen. Die Rüstungen des walachischen Freikorps schreiten rasch vorwärts, doch scheint, wie wir bereits einmal gemeldet, noch immer diese Sache im russischen Interesse mehr bei Bulgaren und Griechen, als bei den Walachen Anklang zu finden. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Walachen in diesem Kriege, der ihnen bereits unsägliches Elend gebracht hat, mehr eine zuwartende Stellung beobachten. Wie zahlreich übrigens die Leute den Fahnen dieses Freikorps zulaufen, davon ist ein Beweis, daß in Plojescht allein die Zahl derselben bis vorgestern bereits auf 2000 gestiegen war. Ob dies Freikorps übrigens eine für die

Russen zuverlässige Truppe sein wird, wird die Folgezeit lehren. Aller Augen und Gedanken sind indeß in diesen Tagen auf London gerichtet, wo diese, bis jetzt in den Hauptstädten der kriegsführenden und der übrigen Hauptmächte Europas hin- und hergeschobene orientalische Sache, in den ersten Tagen des neu eröffneten Parlaments einen bedeuten Rich nach vorwärts oder rückwärts erhalten wird. Nach dem oben mitgetheilten Bruchstücke der Rede, mit welcher die Königin das Parlament eröffnet hat, deutet der politische Wetterhahn fast auf kriegerischen Sturm, und beinahe möchten wir es aussprechen, daß Hr. v. Brunov und v. Kisseleff bis jetzt aus London und Paris abgereist sind. Die Sache ist jetzt dort angekommen, wo der Friede fast eine Unmöglichkeit ist, wenn Kaiser Nikolaus nicht schon in den letzten Tagen nachgibt. Beide großen, sich zum Niesenkampfe rüstenden Parteien scheinen im Bewußtsein der ungeheuern Folgen, welche sich der offnen und förmlichen Kriegserklärung an die Fersen hängen, mit dem Manöver des „Bangemachens“ die Probe gemacht zu haben. Aber aus Petersburg und London ertönt immer drohender die Antwort: „Bangemachen gilt nicht!“ Die Hände legen sich an den Griff der Schwerter, das Schwert soll den orientalischen Knoten zerhauen.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau bringt der Söfö. folgenden Bericht: Fürst Gortschakoff hat am 23. Jänner, die Schwerpunkte, auf welche sich die Vorposten der russischen Cernirungstruppen von Kalafat stützen, besichtigt. Dem Corps-Commandanten General-Lieutenant Grafen Anrep d'Elmpt sind sowohl die Befestigungswerke, als die Vertheidigungsmittel von Kalafat sehr wohl bekannt. Es wurden nur die Punkte bezeichnet, wo das schwere Belagerungsgeschütz in Batterien gebracht werden soll. Der Befehl zu einer Vorrückung in einen engeren Halbkreis wurde noch nicht gegeben, den die obwaltenden Terrainhindernisse sind bei der jetzigen Jahreszeit für jede operative Bewegung nicht leicht zu überwinden. Das k. russische Cernirungs-Corps besteht aus den 6 Infanterie-Regimentern Tobolsk, Chatherineburg, Jakutz, Schotek, Usschoff und Aleichy und aus den 6 Jäger-Regimentern Ukrain, Ddessa, Seleniginsk, Kamtschatka, Tomsk und Kolywan; jedem Jäger-Regimente wurden die entsprechenden Batterien und einige Sotnien Kosaken zugewiesen. Auf der Straße von Madovan nach Wallestchi, wo sich der Belagerungs-Park befindet, stehen zwei Husaren- und zwei Dragoner-Regimenter, dann die Pionnier- und Sappeur-Abtheilungen. Die Reserven sind in den Ortschaften aufgestellt, wo die mit Kranken überfüllten Unterlagospitäler sich etablirt befinden. In Kalafat commandirt nunmehr Achmed Pascha, erster General-Adjutant des türkischen Oberfeldherrn Omer. Dieser junge General erhielt seine militärische Ausbildung in Wien. Die neuesten Verschanzungen von Kalafat sind nach seinem Entwurfe ausgeführt worden, und bestehen in mit Gräben versehenen Redoubten, die vor dem befestigten Dorfe exponirt sind, welches letztere in der rechten Flanke von der mit Batterien besetzten Insel, wohin eine Schiffbrücke führt, und in der linken Flanke von dem stark befestigten Brückenkopfe vis-a-vis des Pivots Widdin gedeckt ist. Die türkische Besatzung von Kalafat ist kaum 16,000 Mann stark. Omer Pascha hat sich neuesten überzeugt, daß er mit der Donau-Armee in einer Ausdehnung von 50 Meilen in kleinen Colonnen keine größeren Operationen vornehmen könne, daß es vielmehr zur Erleichterung der taktischen Bewegungen als nöthig erscheint, die Armee in drei selbstständig operirende Corps einzutheilen. Das Corps in der rechten Flanke mit dem Hauptquartiere in Karassu am Trajanswalde commandirt Abdul Halil Pascha; das

Centrum Mustapha Pascha mit dem Hauptquartiere in Eistova, und das dritte Corps mit dem Hauptquartiere in Floretina an der serbischen Grenze befehligt Sami Pascha. Es scheint als interessant, daß sich an der Donau auch serbische Truppen unter dem Befehle des Generals Knicanin bei Semendria, dann bei Pojarerac sammeln. Der serbische Fürst Alexander gedenkt in einer Proklamation an das Volk über die Zusammenziehung dieser Streitkräfte nähere Aufklärungen zu geben. Erwähnenswerth ist weiters die Bildung walachisch-moldauischer Freischärler unter russischer Militäraufsicht, um so mehr, als sich Fürst Milosch Obrenowitsch, dieser Todfeind der Türken, fest entschlossen haben soll, ein ähnliches Freischärlercorps aus Südslaven zusammenzusetzen. Omer Pascha richtet daher sein ganzes Augenmerk auf Sophia und Nowipazar, wohin beträchtliche Verstärkungen aus Schumla und Adrianopel dirigirt werden, und man kann immerhin annehmen, daß der Kampf in jenem Rayon, im eigentlichen Herzen der Türkei ausgefochten werden dürfte.

Nach den neuesten Nachrichten aus Orsowa vom 28. im Banderer, ist der kaiserl. russische General Schilder in größter Eile dort durchgereist und hat sich sogleich in das kaiserl. russische Hauptquartier begeben. Wie allgemein verlautet, wird die Ankunft dieses Generals wichtige Veränderungen in den bisherigen Dispositionen der russischen Armee zur Folge haben, nach welchem in den nächsten Tagen ernsthafteste kriegerische Ereignisse nicht zu erwarten sein dürften. — General Schilder ist der Liebling des Fürsten Paskiewitsch, ein ausgezeichnetener General, der dem Fürsten v. Paskiewitsch stets mit vorzüglichstem Erfolge zur Seite stand. Mit Spannung sieht man den Nachrichten entgegen, die nach seiner Ankunft in Krajowa eintreffen werden.

Nach Berichten aus Krajowa vom 24. war daselbst an diesem Tage das zahlreiche militärische Gefolge des Generals Schilder eingetroffen. Früher waren auch durch Eilboten Depeschen aus St. Petersburg eingetroffen. Der Czar soll mit den Erfolgen der blutigen Gefechte vom 6.—10. d. M. nicht zufrieden gewesen sein, und es sind sehr genaue und vollständig detaillierte Berichte über die Ereignisse abverlangt worden. — Der Oberst v. Baumgartner, welcher in der Affaire vom 6. leicht verwundet wurde, ist wieder hergestellt und hat sein Kommando wieder übernommen. Wie es scheint, ist der Beginn der kombinierten Operationen der russischen Donauarmee bis zum Eintreffen des kaiserl. russischen Generals v. Schilder hinausgeschoben worden.

Es ist jetzt nahezu ein Jahr, daß die orientalische Frage spielt, und nach dieser langen Zeit müssen wir uns mit einiger Trostlosigkeit gestehen, daß wir eigentlich noch auf demselben Flecke sind, wie damals, wo Fürst Menzikoff als Gesandter in Konstantinopel erschien. Wir wollen für jetzt nicht untersuchen, auf wen die Schuld dieser nach allen Richtungen hin höchst bedauerlichen Zögerung fällt. So viel ist gewiß, daß die vier Mächte seit ihrem vermittelnden Eintreten rastlos bemüht gewesen sind, die streitige Angelegenheit auf friedlichem Wege beizulegen und daß es nicht an den Mächten liegt, wenn diese Bemühungen bis jetzt fruchtlos geblieben sind. Die Augen der Welt sind seit Monaten erwartungsvoll nach Konstantinopel und Petersburg gerichtet. Man will ein entscheidendes Wort über Krieg oder Frieden vernehmen. Noch immer hoffen wir, daß es den erwünschten Frieden bringen wird: — nur möge es bald gesprochen werden; die Ungewißheit lastet wie ein Alp auf Europa und der endlose Kampf zwischen Furchen und Hoffen reißt unsere materiellen Kräfte langsam, aber sicher auf.

Die „Neue preuß. Z.“ beginnt ihre Umschau am Kriegsschauplatz mit der Bemerkung, daß sich der Stand der orientalischen Frage jedenfalls am Vorabend einer wichtigen Entscheidung befinde. England werde den bestimmten Erklärungen gegenüber, die Rußland zu der mündlich mitgetheilten Anzeige des Einlaufens der kombinierten Flotte und der Instruktion der Admirale verlangt habe, aus seinem Halbdunkel hervortreten und erklären müssen, ob es Krieg will oder Frieden. Die Forderungen Rußlands in Bezug auf die Instruktion der Admirale beschränkten sich darauf, gleichmäßig für russische Küsten und Schiffe zu verlangen, was in der Instruktion der Admirale einseitig den türkischen Schiffen und Küsten versprochen zu sein scheint. Rußland verlange also, daß den türkischen Schiffen untersagt werde, russische Küsten anzulaufen, wenn gegenseitig den russischen Schiffen verwehrt werde, türkische Küsten anzulaufen; jedenfalls aber verlange

Rußland, daß man seine Schiffe nicht hindere, sich aus einem seiner Häfen im schwarzen Meer in den andern zu begeben.

„La Presse“ sagt: Rußland weiß gar wohl, daß die Flotten nach dem Ereigniß von Sinope eingelaufen sind, um die russische Flotte zu hindern, eine zweite Vorstellung des Drama's zu geben, in welchem Blut und Feuer die furchtbarsten Rollen hatten, und um nöthigenfalls der Gewalt Gewalt entgegen zu setzen. Rußland weiß recht wohl, daß dieses Einlaufen der Flotten ins schwarze Meer Krieg bedeutet. . . . außer wenn Rußland, das Alles wagt, so lange es der Stärkere ist, nichts wagt, sobald es der Schwächere ist! Wenn ein solches Verlangen keine Kleinlichkeit ist, so kann es nur ein neues Mittel sein, wieder einen Monat zu gewinnen, während dessen Kaiser Nikolaus hofft, der verstärkte General Gortschakoff werde im Stande sein, die türkische Armee zurückzuwerfen und Omer Pascha die vom Divan verworfenen Bedingungen aufzulegen. Was könnten, was würden Frankreich und England dann thun? Nach dem Unglück von Sinope könnten die zwei Mächte ihren Geschwadern Befehl zum Einlaufen geben, nach einem Nothfall, der zu Lande wäre, was Sinope zur See, würde ihnen, selbst wenn sie wollten, die materielle Zeit fehlen; den Türken Landungstruppen zu Hilfe zu schicken. Sie müßten also das fait accompli acceptiren und der Türkei den Rath ertheilen, sich darein zu fügen. Dies ist, ich sage nicht der wahr-scheinliche, sondern der offenbare Kalkül des Kaisers Nikolaus. Die ganze Frage ist jetzt, zu wissen, ob es Frankreich und England ge-ziemten kann, die Situation zu acceptiren, welche Rußland ihnen im Angesichte Europa's und der Geschichte vorbereitet.

Protokoll

der zweiten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt am 17. Januar 1854. (Im amtlichen Auszug.) Unter dem Vorsitze des Kammerpräsidenten Karl Maager.

Die vom Kassier Hr. C. Manuel gelegte Rechnung für 1853 wird nach vorgenommener Prüfung für richtig befunden und soll dem h. k. l. Handelsministerium im vorgeschriebenen Wege unterbreitet werden. Infolge derselben betragen die Ausgaben im J. 1853 2993 fl. 5 kr., worin jedoch auch einige vom J. 1852 her rückständige Ausgaben inbegriffen sind; so daß der vom h. k. l. Handelsministerium für 1853 mit 2900 genehmigte Kostenvoranschlag nicht einmal ganz in Anspruch genommen wurde.

Nach gepflogener längerer Verhandlung über die von der Mediascher Nothgerberzunft gestellte Bitte um Bevormortung ihres Recursgesches betreffend die Aufstellung der Bodinge über dem Stadtgraben u. a. beschließt die Kammer ihr Gutachten in dieser Angelegenheit dem h. k. l. Handelsministerium dahin zu unterbreiten, daß sie die Verweisung der Mediascher Lederer aus der Stadt an den Kofelstuf für nicht gerechtfertigt und unbillig hält, während sie mit Hinweisung auf die zu Gunsten der Lederer sprechenden Gründe die Entscheidung über die Frage, ob dieselben die Bodinge nach wie vor über dem Bach oder aber in ihren Höfen aufstellen sollen, dem Ermessen der k. l. politischen Behörden anheimstellen zu müssen glaubt, die angeordnete Reinhaltung der Höfe und Räume vor den Lederwohnungen aber vollkommen billigt.

Die Klage der S. Meener vereinten Maurer- und Zimmerzunft ob des Unzugs der Gewerbestörer wird dem k. l. Districter Bezirksamt zur Amtshandlung übermittelte; zugleich wird dieser und der S. Meener Lederer-Zunft erwidert, daß sie jeden einzelnen Fall von Gewerbstörungen der zuständigen politischen Behörde zur Bestrafung anzeigen mögen und wenn sie mit der dießfälligen Entscheidung nicht zufrieden sind, den Recurs h. Ortes ergreifen können. Auf die Klage mehrerer S. Meener Fabrikhändler wegen Unrichtigkeiten in der Liste ihrer Zunft wird der S. Meener Magistrat um Rectifizirung dieser Liste ersucht.

Laut Mittheilung der k. l. Postdirektion in Hermannstadt ist in Folge h. Handelsministerial-Erlasses das Hermannstädter k. l. Telegrafenam angewiesen worden, der Kammer täglich nach Einlangen der Wiener Börsenkurse ein Exemplar zuzusenden. — Die Kammer spricht ihren Dank hiefür aus und macht bekannt, daß die Course in der Kammerkassette eingesehen werden können.

Entsprechend den von der Hermannstädter Handlungsgesellschaft geäußerten Ansichten erwidert die Kammer auf die gemachte Anfrage

der dortigen k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, daß die Bestellung eines Deklarations-Schreibers im dortigen Finanzbezirk durch die Verhältnisse nicht geboten erscheint. —

Die Umlaufsverordnungen der k. k. Finanz-Landes-Direktion, enthaltend a) nähere Bestimmungen über die Vollziehung der Strafbestimmungen für Uebertretungen der Zollgesetze der Staaten des deutschen Zollvereins, und b) Belehrung über die Merkmale behufs Unterscheidung des Zuckermehls vom gestoßenen (Maffinat) Zucker, werden zur Wissenschaft genommen. —

Hochdieselbe eröffnet auf das Ansuchen der Kammer vom 8. Nov. v. J., daß das hiesige Hauptlegatats-Dreißigstamt zur Geldverwechslung nicht berufen sei; daß übrigens dem Bedürfnis von Scheidemünze eine bedeutende und ständige Quelle dadurch eröffnet sei, daß die Militärmanufaktur den größeren Theil ihrer Löhnung in kleineren Münzsorten abfaßt und die Kassen bei den vielen Detailzahlungen Beträge unter Einem Gulden in Scheidemünze berichtigen. Der zerrissenen und unbrauchbaren Münzscheine könne sich der Handelsstand entweder durch Einwechslung bei der Landeshauptkasse oder durch Zahlungen bei den Perceptionskämtern entledigen. — Mehrere Kammerglieder bemerken zwar hiezu, daß nach ihren und anderer Gewerbetreibenden Erfahrungen das k. k. Militär öfter kleine Münzsorten gegen größere Banknoten bei ihnen auszuwechslern suche und daß dasselbe daher wohl nicht immer in kleinen Münzsorten seine Löhnung ablassen dürfte; die Kammer beschließt jedoch, obgleich sie den Mangel an Scheidemünze als noch immer fortbestehend beklagen muß, und die Schwierigkeit, sich der unbrauchbar gewordenen Münzscheine auf leichte Weise zu entledigen nach wie vor fortbesteht, zunächst weitere Erfahrungen abzuwarten. —

Der von der löbl. k. k. Kronstädter Finanz-Bezirks-Direktion mitgetheilte h. Erlaß, wodurch den Buch- und Kunsthändlern in Absicht auf den Bezug von ausländischen und zum Gebrauch für das stempelpflichtige Inland bestimmten Kalendern Erleichterungen zugestanden worden sind; sowie das Verzeichniß der mit 1. Jan. 1854 in Wirksamkeit getretenen Anordnungen im Tarif der Verzehrungssteuer, sammt dem Gemeindeguschlag für Wien, werden den betreffenden Industriellen bekannt gegeben. —

Die Eröffnung des k. k. Handelsministeriums, daß die Direktion der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn und der Wien-Raaber Eisenbahn den nach München bestimmten Ausstellungsgegenständen der österr. Industriellen den gebührenfreien Transport gleichfalls zugestanden haben, ist in die Kundmachung der Kammer, die Münchner Industrie-Ausstellung betreffend, aufgenommen worden. —

Die Generalagentur der Eisen-Industrie des österr. Kaiserreichs hebt in ihrem 17. Bericht hervor, daß in Folge der Zollveränderungen für Eisen und Stahl in Frankreich ein Aufschwung des Absatzes von Stahl nach Frankreich zu erwarten sei. Zugleich theilt sie den von F. Walland im n. ö. Gewerbeverein gehaltenen Vortrag über Lorz, dessen Gewinnung, Frodenung und Verkohlung mit. Derselbe liegt in der Kammerkassette zur Einsichtnahme auf. —

Die Fondsausschüsse des Johann Buresch & Adolf Zing, gemischte Waarenhandlung in Mediasch, und des Ladislauß Hanko, Spezereihandlung in K. Batschahely werden für richtig erklärt. — Zeugnisse über das Bestehen von Handlungen am 1. Jan. 1852 werden an 9 Bewerber ausgestellt. —

Nach Erledigung mehrerer laufenden Gegenstände wird die Sitzung geschlossen.

Der Präsident:

Karl Maager.

Franz Vogl.

Verschiedene Nachrichten.

* Kronstadt, 7. Febr. Gestern hatte sich hier das Gerücht verbreitet, ein Bewohner von Törzburg, welcher sich am frühen Morgen in Geschäften nach Kroatstadt begeben wollte, sei bei den Ziegelschneuern unweit St. Bartholomä auf offener Straße von Wölfen aufgezehrt worden. Wir haben uns von der Wichtigkeit dieses Gerüchtes überzeugen wollen, fanden aber, daß es aller Wahrheit entbehrt und nur das Gebilde eines phantastischen Gehirns gewesen ist.

* Wien. Die österreichisch-kais. Wiener Zeitung vom 1. Febr. bringt drei kaiserliche Patente vom 16. Jan. l. J., wodurch die Bestimmungen, in welcher Art und aus welchen Quellen die ermittelte

Arbital-Zehnd-Entschädigung den Berechtigten unter Wahrung der Rechte aber dabei Betheiligten mit aller Beschleunigung zu leisten sind, sowie wegen Aufhebung des Moratoriums, für das Königreich Ungarn, die Wojwodschafft, Serbien und die Königreiche Kroatien und Slavonien festgestellt werden.

* Ethen Pascha, der Ueberbringer des bekannten Ferman's an den Fürsten Alexander, dürfte bereits in Belgrad eingetroffen sein, und die serbische Regierung auf amtlichem Wege die Bestätigung jener octroyirten Freiheiten erhalten haben, meldet der Wiener Lloyd. Dießfällige Belgrader Berichte, die vorliegen, melden von einer großen Bewegung, die dieser Act der hohen Pforte im serbischen Kabinete hervorgebracht, so wie von der erwartungsvollen Spannung der Bevölkerung, ob man den Ferman annehmen werde oder nicht. Im Kabinete herrsche große Thätigkeit; Tag und Nacht werden geheime Berathungen gepflogen, deren Gegenstand eben dieser Ferman bilde. Im Senat und im Kabinete haben sich in Folge dessen zwei Parteien gebildet. Obwohl über die Ansichten der Regierung in dieser Beziehung nichts Bestimmtes verlautet, ist es unweifelhaft, daß Herr Alexander Janakowich, Mitglied des Senats und des geheimen Rathes des Fürsten, mit einer geheimen Mission nach Wien betraut wurde, um in dieser heiklichen Angelegenheit bei dem österr. Hofe Rath zu erholen. Die Behauptung also, daß der Ferman vom Fürsten Alexander bereits zurückgewiesen wurde, ist eine unrichtige.

* In Heraklea der Türkei haben in der griechischen Christnacht blutige Auftritte stattgefunden. Boschi-Bozul drangen in die Kirche, wo die christliche Bevölkerung versammelt war, und richteten dort ein Gemelge an, wobei auch ein französischer Kapitän gräulich verstimmt worden sein soll. Das Journal de Constantinople stellt freilich den Vorfall als sehr unbedeutend dar, indessen fand ihn die Pforte selbst wichtig genug, um sogleich Tesif Pascha, Chef des Generalstabs des Seraskiers, in Begleitung eines Obersten und eines andern Offiziers dahin abzuschicken. Derselbe ist auch schon wieder zurückgekehrt und hat die Schuldigen mit sich gebracht, die aber, wie es heißt, und nach der in solchen Fällen gewöhnlichen Uebung auch wahrscheinlich ist, schon wieder freigelassen wurden.

* Der ungarische Ergeneral Guyon, der den Zeitraum von 1849 bis 1853 in Syrien unter dem Namen Churschid Pascha verlebte, soll aus Anlaß der Unordnung, welche in der anatolischen Armee und besonders unter den betreffenden Kommandanten herrschte, wie es hier ausgebreitet wird, durch Lord Redcliffe protegirt, mehrere Pascha's vom Kommando entfernt und sich der Oberbefehlshaberstelle bemächtigt haben. Wie man vernimmt, hat er sogleich an die neue Organisation der Armee thätige Hand angelegt, ja man erzählt sich, er sei gegen die Russen bereits siegreich vorgegangen. Gelingt es ihm — gesetzt, daß dies Alles wahr ist — die Verwaltung zu verbessern und hier und da einen erfolgreichen Handstreich auszuführen, so wird sicherlich die Pforte jene Usurpation hinterher gutheißen.

* Die Formation der türkischen Kosakenlegion schreitet rasch vorwärts. Sadyk Pascha schickt sehr interessante Berichte ein. Seine Kosaken werden überall von den Moslims fetirt. Die Bulgaren können sich an den durchpassirenden Kosakendetschments nicht satt sehen, nur die Griechen und Armenier sollen murren und alle Vorbereitungen zum Kriege gegen Rußland mit innerem Widerstreben ansehen. Besondere Erbitterung herrscht unter dieser Gattung von Leuten gegen die Christen, die in den Reihen der Moslims gegen den rechthabigen Scharn sehten. Der alte Sektenhaß ist wieder erwacht, und die orthodoxen Griechen sind gegen Alles, was nicht ihrem Glauben angehört, im höchsten Grade erbittert. Bei der slavischen Bevölkerung kommt noch der Nationalhaß hinzu, und gewisse fanatische Berichte zur Folge, ist die Stimmung der Rajah's der Art, daß man sich nicht auf dieselben verlassen kann.

* Genauen Erhebungen zufolge haben die Türken bei Sinope 4155 Mann an Todten, 150 an Gefangenen verloren; 450 kehrten mit heiler Haut nach Konstantinopel zurück und 300 blieben verwundet in Sinope zurück, wo noch ein Drittel von ihnen starb, weil es ihnen so lange an aller Hilfe mangelte.

* Stockholm, 20. Januar. Der Antrag der Regierung auf eine Extraverwilligung für die Rüstungen ist von allen vier Ständen (im Bürgerstande erst nach einer langen und lebhaften Debatte) angenommen worden.

* Die „Times“ enthält einen gut geschriebenen Brief zur Vertheidigung des Prinzen Albert. Es heißt darin: Wir haben endlich

einmal einen stitlichen Hof gehabt. Es wurde ein Prinzip heilig gehalten; das fühlen alle jene, die keinen Grundtag heilig achten; darum können sie ihm nicht verzeihen. Sie sprechen von Pruderie — das heißt nach ihrem Wörterbuch: Opposition gegen Ausgelassenheit. Sie sagen, er ist träge — d. h. er weitet nicht, spielt nicht, spricht keine Boten und sucht keine Wohnungen für Ballet-Tänzerinnen. Er neigt sich dem „Fortschritt“ zu und interessiert sich für das Wohl der Massen; wahrlich ein arg Verbrechen in den Augen Jener, die den Hof nur schätzen wegen seines Glitters und es für die erste Pflicht der Hochgestellten ansehen, daß sie die Privilegirten unterstützen und dem hohlen Vergnügen der höhern Klassen schmeicheln. . . . Das Schlimmste bei diesen Angriffen auf den Prinzen ist, daß sie — es ist dies nicht leerer Argwohn — dem kombinierten Plane einer Partei ihren Ursprung verdanken. Man will durch diese systematischen Angriffe auf den Prinzen, der mit dem Kabinet in Verbindung steht, dieses selbst spalten. Der Pfeil wird auf den Schützen zurückprallen. John Bull ist nicht so feigherzig, als daß er den häuslichen Frieden seiner Königin angetastet sehen sollte, um die Interessen irgend einer Faktion zu fördern. Der Prinz wird jetzt erfahren haben, wie weit das Verlangen, eine Privatbosheit zu befriedigen, gemeine Neugier und Partei-Eifersucht es in diesem Lande treiben kann. Und auch seine Schmeichler werden, wie ich hoffe, einsehen gelernt haben, wie gefährlich es ist, Heroenkultus zur frühzeitigen Entwicklung treiben zu wollen — zu einer Bronze- oder Marmorstatue, mit einer Etiquette für die Nachwelt und einer starken Dosis der empfindlichen Schmeichelkünste unserer Gegenwart als Datum.“

* In Boulogne-sur-mer in Frankreich, sind an 700 Matrosen und Schiffszimmerleute zur Aktivität berufen worden. Dieselben müssen bis 10. Februar an den Orten ihrer Bestimmung angelangt sein. Die Matrosen gehen nach Brest, die Zimmerleute nach Toulon. In Rochefort wurden 500 Zimmerleute ausgehoben, von denen 100 nach Toulon geschickt werden. Das Schiff „Louis XIV.“ wird am 28. Febr. von Stapel laufen und am 12. Mai in See gehen können; der „Aurence“ kann bis 25. Mai in See gehen, der „Ulm“ dürfte erst gegen Ende dieses Jahres in See gehen.

* Der Londoner Korrespondent der „Allg. Ztg.“ schreibt unterm 25. d. M.: „Baron Brunnow hatte am 23. Jan., nachdem Tags zuvor ein Courier aus St. Petersburg bei ihm angelangt, wirklich alle ostensiblen Anstalten zu seiner Abreise getroffen, und sich in diesem Sinn in der Gesellschaft geäußert; die britische Regierung war auf eine Kriegserklärung gefaßt. Da fielen, wieder alles Verhoffen, seine Anfragen bei den Ministern über den Zweck der Anwesenheit der Flotten im schwarzen Meer ganz mild und sanft aus, und schließlich erklärte er sich durch die Antworten, die er erhielt, befriedigt (satisfied). Das sei, bemerkt der erwähnte Berichterstatter, von Seite Rußlands entweder sehr unterwürdig oder sehr listig. Mittlerweile aber werden alle von den großen russischen Handelshäusern auf London gezogenen Wechsel protestirt, und die russischen Fonds sind seit dem Sommer um 15 % gefallen.“

* London, 30. Mexiko hat den vereinigten Staaten von Nordamerika 40 Millionen Acres Land um 20 Millionen Dollars verkauft.

Lizitations-Kundmachung.

Das gefertigte Verſagamt gibt hiermit bekannt, daß die in dem Zeitraum vom 1. Oktober bis letzten Dezember 1852 verſetzten und nicht aufgelösten Pfänder am 6. und 7. März l. J., Vormittags von 2—5 Uhr im Verſagamtlokale werden verſteigert werden. Die hiernach zum Verkauf kommenden Gegenstände sind: Prätiösen, goldene und silberne Geräthschaften, Kupfer-, Messing-, Zinngeräthe, Uhren, Männer- und Frauenkleider, Stiefel u. s. w. Der Auktionspreis ist in Conv.-Münze und der Verkauf geschieht nur gegen baare Bezahlung. Kronstadt, am 3. Februar 1854. (2—3) Der Kronstädter K. K. priv. Verſagamt.

In Kronstadt, am Markt-Platz, Flachzeile, Nr. 23, ist von Michäli 1854 an ein Kaufmannsgewölbe sammt Schreibstube und Magazin, — ferner eine Wohnung zu vermieten; auch eine neue Reise-Kaleſſe zu verkaufen. Das Nähere dort im ersten Stock links die Treppe zu erfahren. (2—3)

Der Gefertigte bringt hiermit zur Kenntniß des Versicherungsbedürftigen Publikums, daß er für seine am 6. Dezember v. J. abgebrannte Scheune vollkommen und ohne Abzug durch den Herrn Daniel Gottfried Bogner, Agenten der k. k. privilegirten ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien, entschädiget wurde und glaubt sich verpflichtet, dieses wohlthätige Institut und ihren Agenten seinen Mitbürgern bestens anzupfehlen. Kronstadt, im Februar 1854.

Bartholomäus Kertsch, Stadt-Zimmer-Meister. (2—3)

In eine gangbare Apotheke nach Bukurest, wird ein undiplomirter Gehilfe gesucht. Das Nähere auf frankirte Anträgen bei J. P. & A. Gesshaimer.

Seidlitz Powders.
Seidlitzer Pulver
bereitet von
Shuttleworth & Stamper.
Nr. 140, Leadenhall-Street, London.

Die echten Seidlitzpulver können als ganz gefahrloses untrügliches Heilmittel angewendet werden bei den meisten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Leberleiden, Verstopfung, Unverdaulichkeit, Hämorrhoidalübeln, Zodbrennen, Herzflopfen und Blutcongestionen nach dem Kopfe. — Sie führen Säure, Schleim und überflüssige Galle auf eine ganz gelinde Art durch den Leib ab, verbessern dadurch das Gblüt und stärken zugleich den Magen.

Sie vertheilen die Blähungen, woraus Verstopfung und Schmerzen des Unterleibes, Schwindel, Seitenstechen und Mattigkeit, nebst vielerlei andern Beschwerden entstehen. Wunderwirkfam sind sie bei Hypochondrie oder Milsucht, Melancholie, indem sie die verstopften Eingeweide, als: Milz, Leber, kleine Därme u. auf eine gelinde Art eröffnen und die Krankheit vom Grunde aus heben.

Preis pr. Schachtel 1 fl. 12 kr. CM.
Bei Abnahme wenigstens 6 Schachteln 10% Rabatt.
Hauptdepot für Kronstadt einzig und allein bei
Friedrich Schneider,
auf dem Eck der Kornzeile.
Cours in Kronstadt, am 7. Februar.
Gold (Duk.) u. 14 fl. 50 kr.
Silber 25 %